EV. CHRISCHONA-GEMEINDE ALTHEIM/ALB

NACHFOLGE ENTDECKEN: ZEIG IHNEN JESUS!

Vollständiges Seminar-Skript & Transkript – Teil 1: Das Evangelium als unsere Hauptbotschaft

SEMINAR-TERMIN & ZEITRAHMEN Sonntag, 15. November | 16:00–17:30 Uhr (Teil 1 von 3)	**BUCHGRUNDLAGE** Jack Klumpenhower, Kinder entdecken Jesus im Evangelium (engl. Show Them Jesus)
ZIELGRUPPE & ANWENDUNG Eltern, Großeltern, KiGo-, Jungschar- & Jugendmitarbeiter sowie alle Interessierten	**THEOLOGISCHER KONTEXT** Fortführung der Gemeindepredigtreihe zum Galaterbrief („Jesus genügt“)

0. GLIEDERUNG & GESAMTÜBERSICHT

Kap.	Themenblock	Zentrale Inhalte, Bibelstellen & Praxis-Transfer
1.	**Einleitung, Rahmen & Einstieg**	Begrüßung, Ablauf der 3 Sonntage, Eingangsgebet (kurz), interaktive Aufsteh-Runde, Vorstellung von Buch & Autor (Jack Klumpenhower), Verbindung zur Galater-Predigtreihe.
2.	**Unser großer Auftrag & das Kernproblem**	Aussendung der 72 Jünger (Lk 10,2–4.17–20), Das Manifest (S. 15), Studien zur Abwanderung junger Erwachsener (70 %; Dembowczyk / LifeWay Research), Josua 7 (Achan).
3.	**Die 7 Persönlichkeitsbereiche**	Ganzheitliche Förderung eines Kindes – warum die Separierung des Evangeliums zu Leistungsdenken führt und wie echte Durchdringung im Alltag gelingt.
4.	**Vier zentrale Leitfragen zum Evangelium**	(1) Was ist das Evangelium? (2) Warum unsere Hauptbotschaft? (Spurgeon, Mk 1,14–15; 1. Kor 2,1–5; Röm 1,16–17; Tit 2,11–12; Tim Keller; Moralismus-Gefahr) (3) 7 falsche Alternativen inkl. Arche Noah & Controller-Streit (4) Umsetzung in 5 Bereichen (Bartholomä).
5.	**Abschluss, Reflexion & Ausblick**	Drei vertiefende Reflexionsfragen für zu Hause, Leseaufgabe für Teil 2 (Kapitel 2 & 4), Ausblick auf die kommenden Einheiten & Schlussgebet (kurz).

1. EINLEITUNG, RAHMEN & EINSTIEG

1.1 Begrüßung & organisatorischer Seminar-Rahmen

Herzlich willkommen zum ersten Teil unseres Seminars! Es ist richtig schön, dass wir heute hier in so großer Runde zusammengekommen sind – und genauso richtet sich dieses Skript an alle, die heute nicht dabei sein konnten und sich die Inhalte im Nachhinein erarbeiten möchten, ohne zwingend die komplette Audioaufnahme nachhören zu müssen.

Vorab die wichtigsten organisatorischen Eckpunkte unserer Seminarreihe:

- **Drei aufeinander aufbauende Sonntage:** Das Seminar erstreckt sich über drei Sonntage im November (15.11., 22.11. und 29.11.). Die drei Einheiten sind keine losen Einzelvorträge, sondern hängen inhaltlich eng zusammen und bauen systematisch aufeinander auf. Wer an einem Termin verhindert ist, sollte die Einheit anhand des Skripts oder der Aufnahme nachholen, um beim nächsten Mal direkt wieder im Thema zu sein.
- **Zeitlicher Ablauf pro Sonntag:** Wir starten um 16:00 Uhr mit entspanntem Ankommen bei Kaffee und Kuchen. Um ca. 16:15 Uhr beginnt Einheit A (rund 30 Minuten bis ca. 16:45 Uhr). Danach folgt eine kurze Kaffeepause (ca. 10–15 Minuten) zum Durchatmen, Trinken und Austauschen. Anschließend folgt Einheit B (ebenfalls rund 30 Minuten von 17:00 bis 17:30 Uhr). Pünktlich um 17:30 Uhr schließen wir offiziell, danach bleibt aber gerne noch Raum für persönliche Fragen und Gespräche.
- **Feedback & Zwischenfragen ausdrücklich erwünscht:** Da dies mein erstes eigenes Seminar ist, freue ich mich sehr über ehrliches und konstruktives Feedback – sowohl dazu, was euch geholfen hat, als auch dazu, wo etwas unklar geblieben ist oder was wir vertiefen sollten. Außerdem gilt: Fragen und Gedanken dürfen jederzeit direkt zwischendurch eingebracht werden.

> **EINGANGSGEBET (KURZFASSUNG):**
>
> Dank an Gott den Vater, dass er sich in seinem Wort und in seinem Sohn Jesus Christus offenbart hat. Bitte um seine Gegenwart in unserer Mitte, um offene Herzen, klare Gedanken und seinen Segen für das gemeinsame Lernen.

1.2 Interaktive Einstiegsfragen & Vorstellungsrunde

Zum Wachwerden und als persönlichen Einstieg sind zu Beginn alle aufgestanden. Zwei Fragen wurden in die Runde gestellt – und beim langsamen Herunterzählen der Lebensjahre (50, 40, 30, 20, 15, 10, 5 Jahre) durfte sich jeder setzen, sobald die passende Zahl erreicht war:

- **Frage 1: Mit wie vielen Jahren habt ihr das erste Mal bewusst von Jesus gehört?**
- **Frage 2: Mit wie vielen Jahren seid ihr persönlich zum Glauben an Jesus gekommen?**

Zentrale Beobachtung aus der Runde: Fast alle Teilnehmenden haben bereits in sehr jungen Jahren zum ersten Mal von Jesus gehört und sind im Kindes- oder Jugendalter zum Glauben gekommen. Das zeigt eindrücklich, wie prägend diese Lebensphase ist – und macht unsere zentrale Frage umso dringlicher: *Was führt eigentlich dazu, dass Kinder und Jugendliche wirklich zum Glauben an Jesus finden und ihm dauerhaft nachfolgen – und was führt dazu, dass so viele später wieder vom Glauben weggehen?*

In der anschließenden kurzen Vorstellungsrunde (Name und jeweilige Rolle: Eltern, Großeltern, Kindergottesdienst-, Jungschar-, Teenkreis- oder Waldcamp-Mitarbeiter oder einfach aus persönlichem Interesse) wurde deutlich, wie breit die Motivationen gestreut sind. Auch wenn wir in diesem Seminar den Schwerpunkt auf Kinder und den Kindergottesdienst (KiGo) legen, lassen sich alle Prinzipien genauso auf die eigene Bibellese im Alltag, auf Hauskreise oder auf die Jugendarbeit übertragen – denn im Kern geht es darum, wie wir grundsätzlich an die Bibel herangehen.

1.3 Vorstellung des Buches & Verbindung zur Gemeindepredigtreihe

Das gesamte Seminar basiert im Wesentlichen auf dem Buch ***„Kinder entdecken Jesus im Evangelium – Anleitung zur Sonntagsschularbeit“*** von **Jack Klumpenhower**.

- **Zum Buchtitel:** Der deutsche Titel und besonders der Untertitel (*„Anleitung zur Sonntagsschularbeit“*) klingen etwas sperrig und greifen eigentlich zu kurz. Der englische Originaltitel bringt das Anliegen viel

treffender auf den Punkt: ***Show Them Jesus – Teaching the Gospel to Kids*** („Zeigt ihnen Jesus"). Das Buch richtet sich nicht nur an Sonntagsschulmitarbeiter, sondern genauso an Eltern, Großeltern und Jugendmitarbeiter. Klumpenhower spricht zwar durchgehend von „Lehrern", meint damit aber uns alle – denn jedes Mal, wenn wir Kindern etwas über Gott und das Leben vorleben oder erklären, sind wir ihre Lehrer.

- **Zum Autor:** Besonders ermutigend ist, dass Jack Klumpenhower kein akademischer Theologieprofessor ist, der vom Schreibtisch aus Theorien entwirft. Er ist ein ganz normaler Familienvater und ehrenamtlicher Mitarbeiter, der über 20 Jahre praktische Erfahrung in der Kinder- und Jugendarbeit gesammelt hat, ehrlich über eigene Fehler schreibt und uns hilft, Jesus in jeder Bibelgeschichte sichtbar zu machen.
- **Kernaussage & gemeinsamer Lernweg:** Im Kern geht es darum, wie wir die Bibel Jesus-fokussiert lesen und evangeliumszentriert lehren können. Unser aller tiefer Wunsch als Eltern, Großeltern und Mitarbeiter ist doch, dass unsere Kinder echte Christen werden und Jesus von Herzen lieben lernen. Niemand geht nach drei Seminarnachmittagen als völlig veränderter Mensch nach Hause – wir sind gemeinsam auf einem Weg und dürfen Schritt für Schritt darin wachsen.
- **Zweiteilung des Buches & Seminars (Warum vor Wie):** Das Buch gliedert sich in zwei große Teile: **Teil 1 (Kapitel 1–5) behandelt das WARUM** (Warum sollten wir Kindern immer wieder die gute Nachricht lehren?), und **Teil 2 (ab Kapitel 6) behandelt das WIE** (Wie setzen wir das konkret und altersgerecht im Alltag und Unterricht um?). Wir beschäftigen uns heute und nächste Woche bewusst ausführlich mit dem **Warum**. Denn wenn das Fundament und die innere Überzeugung fehlen, bleibt jedes „Wie" nur eine weitere Methode, die im Alltags- und KiGo-Chaos schnell wieder untergeht.
- **Verbindung zur Gemeindepredigtreihe:** Dieses Seminar schließt nahtlos an unsere Gemeindepredigtreihe zum Galaterbrief (***„Jesus genügt"***) an. Was wir dort theologisch über die Freiheit im Evangelium gehört haben, übersetzen wir jetzt ganz praktisch in unsere Familien-, Kinder- und Gemeindearbeit.
- **Leseempfehlung & kritische Prüfung:** Der Kauf des Buches ist keine Pflicht – man kann dem Seminar auch ohne Buch voll folgen. Dennoch ist es eine große Empfehlung, das Buch (auf Deutsch oder im englischen Original) zu lesen und die praktischen Übungen am Ende der Kapitel auszuprobieren. Wie bei jedem Buch (außer der Bibel) gilt: Es stammt aus einem US-amerikanischen Gemeindekontext – nehmt das Gute mit und prüft selbstständig, was in unseren Kontext passt und was nicht.

2. UNSER GROSSER AUFTRAG & DAS KERNPROBLEM

2.1 Die Aussendung der 72 Jünger (Lukas 10,2–4.17–20)

In manchen Gemeinden gilt die Arbeit mit Kindern als eine Art „Anfängerdienst" für Teenager, bevor man später die „richtig wichtigen" Aufgaben übernimmt. Ein Blick in Lukas 10 korrigiert dieses Bild komplett. Wer mit Kindern über Jesus spricht – selbst wenn man abends nur zehn Minuten am Kinderbett sitzt –, ist ein Bote, der das Reich Gottes verkündigt.

BIBELTEXT: LUKAS 10,2–4.17–20 (SCHLACHTER 2000)

„2 Er sprach nun zu ihnen: Die Ernte ist groß, aber es sind wenige Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende! 3 Geht hin! Siehe, ich sende euch wie Lämmer mitten unter die Wölfe. 4 Tragt keinen Geldbeutel, keine Tasche und keine Schuhe und grüßt niemand auf dem Weg! […] 17 Die Siebzig aber kehrten mit Freuden zurück und sprachen: Herr, auch die Dämonen sind uns untertan in deinem Namen! 18 Da sprach er zu ihnen: Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen. 19 Siehe, ich gebe euch die Vollmacht, auf Schlangen und Skorpione zu treten, und über alle Gewalt des Feindes; und nichts wird euch in irgendeiner Weise schaden. 20 Doch nicht darüber freut euch, dass euch die Geister untertan sind; freut euch aber lieber darüber, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind."

Was Jesus uns hier zuspricht: Jesus beschreibt diesen Dienst als einen echten geistlichen Kampf (*„wie Lämmer mitten unter die Wölfe"*), der Glauben und Gebet erfordert. Als die Jünger voller Begeisterung von ihren sichtbaren Erfolgen zurückkehren, bremst Jesus sie in Vers 20 liebevoll aus. Er nimmt damit jeden Leistungsdruck aus unserem Dienst heraus: Unsere tiefste Freude und unser Wert hängen nicht daran, wie spektakulär unsere Erfolge in der Kinder- oder Familienarbeit sind, sondern an der unerschütterlichen Tatsache, **dass unsere Namen im Himmel geschrieben sind**. Aus dieser Dankbarkeit und Geborgenheit heraus – ohne Druck und Zwang – wollen wir Kindern das Evangelium weitergeben.

DAS MANIFEST (JACK KLUMPENHOWER, S. 15):

„Wir versprechen, die gute Nachricht zu lehren und den Kindern Jesus nahezubringen."

2.2 Die ernüchternde Realität & unsere Aufgabe (Josua 7 – Achan)

Wir alle wünschen uns, dass unsere Kinder Jesus von ganzem Herzen lieben und ihm dauerhaft nachfolgen. Doch ein Blick auf die empirische Realität ist ernüchternd: In seinem Buch Gospel-Centered Kids Ministry zitiert Jared (Brian) Dembowczyk Studien von LifeWay Research, die zeigen, wie viele junge Erwachsene nach der Schulzeit der Gemeinde den Rücken kehren:

- **Rund 70 % Abwanderung:** Etwa 70 Prozent der jungen Erwachsenen verlassen nach der Schulzeit die Gemeinde.
- **Heruntergebrochen auf eine Gruppe von 10 Kindern (bzw. 20 Kindern):** Statistisch gesehen kehren 2 von 10 Kindern (4 von 20) der Gemeinde für immer den Rücken, 5 von 10 (10 von 20) gehen für eine lange Zeit weg – und nur 3 von 10 (6 von 20) bleiben der Gemeinde dauerhaft verbunden.

DIE EIGENTLICHE URSACHE (ZITAT AUS DEMBOWCZYK, GOSPEL-CENTERED KIDS MINISTRY):

„Junge Erwachsene verlassen die Kirche, weil wir es versäumt haben, ihnen das Einzige zu geben, was sie zufrieden stellt: das tiefe, reiche, wunderschöne Evangelium. […] Wir haben ihnen Jesus vorenthalten."

Warum gehen so viele? Weil sie oft nur gelernt haben: *„So musst du dich benehmen, so macht man das als guter Christ."* Irgendwann merken sie, dass reine Verhaltensregeln ihr Herz nicht verändern und keine echte Freude schenken – und gehen, weil sie Jesus selbst nie wirklich lieben gelernt haben.

Unsere Aufgabe anhand von Josua 7 (Achan): In der bekannten Geschichte von Achan (Josua 7) stiehlt Achan verbotenes Beutegut und versteckt es in seinem Zelt. Oft wird diese Geschichte im Kindergottesdienst rein moralistisch erzählt: *„Verstecke keine heimlichen Sünden vor Gott, sonst wirst du bestraft!"* Unsere eigentliche Aufgabe besteht aber darin, den Kindern vorzuleben und weiterzugeben, **dass Jesus unendlich viel besser ist als alles Gold und Silber dieser Welt** – und dass Jesus am Kreuz selbst zum Verfluchten für unsere verborgene Schuld wurde, damit wir Gnade und Leben empfangen.

3. DIE 7 PERSÖNLICHKEITSBEREICHE: SEPARIERUNG VS. DURCHDRINGUNG

In der Erziehung und Gemeindearbeit investieren wir enorme Mengen an Zeit, Geld und Kraft in sieben wichtige Bereiche, um Kinder ganzheitlich zu fördern:

Nr.	Förderbereich	Inhalt & konkrete Ausprägung im Alltag
1.	**Liebe & Geborgenheit**	Dem Kind zeigen, dass es bedingungslos angenommen und wertvoll ist – egal wie es aussieht oder was es leistet.
2.	**Werte & Charakter**	Ehrlichkeit, Verantwortung, Respekt, Dankbarkeit und ein guter, hilfsbereiter Umgang mit anderen Menschen.
3.	**Bildung & Fähigkeiten**	Schulbildung (oft rund 30 Stunden pro Woche), Lernen, Fördern und Entfalten persönlicher Begabungen.
4.	**Lebenskompetenzen**	Selbstständigkeit, Konfliktfähigkeit, Alltag bewältigen und gesunde soziale Freundschaften pflegen.
5.	**Gesundheit & Wohlbefinden**	Körperliche und mentale Gesundheit, Bewegung, Sport, Ruhe und gesunde Ernährung.
6.	**Glück & Zukunftsperspektive**	Ein erfülltes Leben mit eigenen Zielen, Freude und tragfähiger Hoffnung für die Zukunft.
7.	**Liebe Gottes & Evangelium**	**Die lebendige Beziehung zu Gott durch Jesus Christus – das Fundament, das alle anderen sechs Bereiche trägt.**

WIE ES NICHT KLAPPT: SEPARIERUNG	WIE ES KLAPPT: DURCHDRINGUNG
▪ **Isolierter Programmpunkt:** Das Evangelium wird nur als einer von sieben Punkten behandelt – es findet bloß sonntags im KiGo oder abends bei der Gutenacht-Andacht statt. ▪ **Leistungs- & Moraldruck im Alltag:** Tagsüber erlebt das Kind Leistungsdruck in der Schule, Moraldruck bei Benimmregeln oder wird durch elterliche Fürsorge vor allem an uns selbst gebunden. ▪ **Verheerende Folge im Kinderherz:** Das Kind hört den ganzen Tag: „Du musst gut sein, du musst Leistung bringen" – und in der Andacht: „Bei Gott musst du nichts leisten." Diese Trennung überfordert Kinder: Sie übertragen ihr alltägliches Leistungsdenken unbewusst auf Gott und erleben ihn als strengen Gott der Leistung.	▪ **Evangelium als Ausgangspunkt:** Statt das Evangelium abzutrennen, durchdringt es alle anderen sechs Bereiche unseres Alltags. ▪ **Schlechte Noten (Bildung):** Das Kind erfährt, dass es bei uns und bei Gott vollkommen geliebt und angenommen ist – weil Gott uns trotz unserer eigenen „schlechten Noten" in Jesus angenommen hat. ▪ **Fehlverhalten (Werte & Charakter):** Wenn ein Kind Mist baut (z. B. eine Scheibe einschlägt), hat das natürlich reale Konsequenzen und muss wiedergutgemacht werden. Gleichzeitig scheint das Evangelium durch: Sünde ist ernst, aber bei Jesus gibt es echte Vergebung und einen Neuanfang. ▪ **Bibelgeschichten lehren:** Wir pauken nicht bloß Vorbilder („Sei mutig wie David, sei treu wie Daniel"), sondern verbinden jede Geschichte mit Jesus und dem Evangelium.

KERNBOTSCHAFT AUS KAPITEL 3:

Kinder brauchen mehr als Bibelgeschichten – sie brauchen das Evangelium. Das Evangelium ist unsere Hauptbotschaft – für Kinder und Erwachsene gleichermaßen!

4. VIER ZENTRALE LEITFRAGEN ZUM EVANGELIUM

Frage 1: Was ist das Evangelium?

Aus den gesammelten Begriffen der Teilnehmerrunde (Jesus, Kreuz, Rettung, Vergebung, Frieden mit Gott, ewiges Leben, Wiederherstellung) lässt sich das Evangelium in vier grundlegenden Bausteinen – ergänzt um einen fünften Aspekt für unseren weiteren Glaubensweg – klar zusammenfassen:

1. GOTT	2. MENSCH	3. JESUS	4. ANTWORT
Der dreieinige Gott, der Schöpfer, der am Anfang alles gut und vollkommen geschaffen hat.	Durch die Sünde hat der Mensch die Beziehung zu Gott zerstört, ist getrennt und verloren.	Jesus lebte perfekt, trug am Kreuz unsere Schuld, rettete uns und stellte alles wieder her.	Unsere Antwort darauf ist Umkehr (Buße) und Glaube (Vertrauen auf Jesus allein).

- **Der wichtige 5. Aspekt (Heiligung & ewige Hoffnung):** Das Evangelium ist nicht bloß die Eintrittskarte am Tag unserer Bekehrung, die wir danach abheften. Es begleitet uns auf unserem gesamten Weg als Christen: in der Heiligung (dem lebenslangen Prozess, in dem Gott uns Jesus immer ähnlicher macht) bis hin zur ewigen Hoffnung und endgültigen Rettung bei Gott.

Frage 2: Warum sollte das Evangelium unsere Hauptbotschaft sein?

> **ZITAT (CHARLES SPURGEON, ENGLISCHER BAPTISTENPREDIGER):**
> *„Eine Predigt ohne Christus ist wie die Rede von einem Laib Brot ohne Mehl darin. Wie kann sie die Seele ernähren?“*

Gruppenarbeit zu vier zentralen Bibelstellen

In vier Tischgruppen haben wir anhand von vier Schlüsselstellen aus dem Neuen Testament untersucht, warum das Evangelium im absoluten Zentrum unserer Verkündigung und Erziehung stehen muss:

- **1. Markus 1,14–15 – Weil Jesus selbst das Evangelium als Kernbotschaft verkündigte:** *„Nachdem aber Johannes gefangen genommen worden war, kam Jesus nach Galiläa und verkündigte das Evangelium vom Reich Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“*
- **2. 1. Korinther 2,1–5 – Weil Paulus seinen gesamten Dienst auf Christus den Gekreuzigten baute:** *„So bin auch ich, meine Brüder, als ich zu euch kam, nicht gekommen, um euch in hervorragender Rede oder Weisheit das Zeugnis Gottes zu verkündigen. Denn ich hatte mir vorgenommen, unter euch nichts anderes zu wissen als nur Jesus Christus, und zwar als Gekreuzigten. Und ich war in Schwachheit und mit viel Furcht und Zittern bei euch. Und meine Rede und meine Verkündigung bestand nicht in überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit beruhe, sondern auf Gottes Kraft.“* (Paulus verließ sich nicht auf Rhetorik-Kurse oder menschliche Überredungskunst, sondern auf das einfache Evangelium.)
- **3. Römer 1,16–17 – Weil das Evangelium Gottes Kraft zur Rettung ist:** *„Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht; denn es ist Gottes Kraft zur Rettung für jeden, der glaubt, zuerst für den Juden, dann auch für den Griechen. Denn darin wird geoffenbart die Gerechtigkeit Gottes aus Glauben zum Glauben, wie geschrieben steht: , Der Gerechte wird aus Glauben leben.‘“* (Durch das Evangelium rettet Gott verlorene Menschen und macht sie durch den Glauben gerecht vor sich.)

- **4. Titus 2,11–12 – Weil das Evangelium auch Gottes Kraft zur Heiligung ist:** *„Denn die Gnade Gottes ist erschienen, die heilbringend ist für alle Menschen; sie nimmt uns in Zucht, damit wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Begierden verleugnen und besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben in der jetzigen Weltzeit."* (Das Evangelium ist nicht nur die Kraft bis zu dem Punkt, an dem ich Christ werde – es ist auch die Kraft für alles, was danach kommt.)

Vom ABC zum A–Z & die Gefahr des Moralismus

Tim Keller bringt es auf den Punkt: Das Evangelium ist nicht nur das ABC, sondern das A–Z des christlichen Glaubens. Es rettet uns nicht nur am Anfang, sondern verändert unsere Motivation von innen heraus – vom *Müssen* zum *Dürfen* (wie wir es in der Predigtreihe zum Galaterbrief gehört haben).

Die Gefahr einer Kultur des Leistungsdrucks & „widerwilliger Vergebung": Wenn wir das vergessen, entsteht leicht eine Kultur des Leistungsdrucks, wie ich sie selbst aus meinem früheren Gemeindehintergrund (russlanddeutsche Gemeinden) gut kenne: Dort kennt zwar fast jeder sämtliche Bibelgeschichten auswendig, aber sie wurden oft rein moralistisch gelehrt (*„Sei treu wie Daniel, sei mutig wie David, halte den Regelkatalog ein"*). Das Evangelium wird dann wie eine **„widerwillige Vergebung"** erlebt: *„Jesus hat mir zwar mein Ticket in den Himmel gegeben, aber jetzt muss ich mich selbst anstrengen und beweisen, dass es sich gelohnt hat – sonst schaut Gott zornig auf mich."* Solche Gemeinden bleiben zwar oft voll (weil niemand aus Angst vor der Hölle geht), aber vielen fehlt die tiefe Freude und Freiheit in Jesus – das eigentliche Herz hängt dann oft eher an Haus, Auto und Hobbys.

> **GEISTLICHE GENERATIONS-GESETZMÄSSIGKEIT:**
>
> *„Eine Generation kennt das Evangelium, die nächste setzt es voraus und die übernächste hat es verloren."*
>
> *Statistiken belegen: Dort, wo Gemeinden das Evangelium abschwächen oder voraussetzen, sind die Kirchen zwei bis drei Generationen später leer.*

Zusammenfassung der 4 Kernpunkte zu Frage 2:

- **1.** Das Evangelium ist die Botschaft, die uns von allen anderen Religionen und Weltanschauungen unterscheidet.
- **2.** Die gesamte Botschaft der Bibel (Altes und Neues Testament) weist auf Jesus und das Evangelium hin.
- **3.** Das Evangelium ist die einzige Kraft, die Menschen wirklich im Innersten verändert.
- **4.** Dort, wo Menschen das Evangelium abschwächen, sind die Kirchen langfristig leer.

Frage 3: Was sind falsche Alternativen („Ersatz-Botschaften") zum Evangelium?

Moral, Tugenden, gute Taten und spannende Bibelgeschichten sind an sich natürlich nichts Schlechtes. Entscheidend ist aber die Frage der Priorität: Was bleibt am Ende im Herzen hängen, wenn unsere Kinder nach dem Kindergottesdienst oder der Familienandacht herausgehen? Sehen sie einen Gott, der ihnen bloß Gesetze gibt (und sich darin kaum von anderen Religionen unterscheidet), oder lernen sie Jesus von Herzen lieben?

Diese sieben falschen Alternativen („Ersatz-Botschaften") schleichen sich im Alltag und im Unterricht besonders leicht ein:

Nr.	Falsche Alternative	Wie sie sich zeigt & warum sie am Evangelium vorbeiführt
1.	**Moral**	Im Zentrum steht allein die Frage: „Was will Gott von uns? Was dürfen wir nicht tun?" (oft verstärkt durch moralistisches KiGo-Material oder schnelle Alltags-Sätze wie „Schrei nicht rum, das gefällt Gott nicht"). Führt entweder zu Resignation (weil man den Maßstab nicht schafft) oder zu Stolz und Selbstgerechtigkeit.
2.	**Billige Gnade**	Sünde und Schuld werden verharmlost nach dem Motto: „Gott hat uns alle lieb, alles halb so wild." Wenn Sünde kein ernstes Problem mehr ist, wird das Kreuz Jesu überflüssig.
3.	**Widerwillige Vergebung**	Gott vergibt zwar irgendwie zähneknirschend, bleibt aber innerlich enttäuscht und streng – ohne echte Freude, Leichtigkeit und Frieden in der Beziehung zu ihm.
4.	**Einfach nur eine Geschichte**	Bibelgeschichten (wie David gegen Goliath) werden spannend und unterhaltsam erzählt, um Kinder bei der Stange zu halten, aber ohne Verbindung zu Jesus. Kinder kennen dann alle Geschichten, verpassen aber deren Kern.
5.	**Selbstverbesserung**	Tipps für ein diszipliniertes Christenleben (wie man besser betet oder morgens um 4:53 Uhr den Wecker für die Stille Zeit stellt), ohne die innere Kraft des Evangeliums.
6.	**Jesus nur als Vorbild**	„Sei so selbstlos, geduldig und liebevoll wie Jesus!" Selbst die Jünger haben es drei Jahre lang aus eigener Kraft nicht geschafft. Ohne das Kreuz überfordert uns Jesu Vorbild.
7.	**Jesus durch die Hintertür**	Besonders in der Teen- und Jugendarbeit lockt man mit coolen Events, Filmen oder einer Hüpfburg und schiebt Jesus nur für zwei Minuten pflichtschuldig dazwischen. Es gilt der Grundsatz: „They stay for what they come for" – wofür man sie lockt, dafür bleiben sie (und wenn die Hüpfburg abgebaut wird, gehen sie wieder).

Zwei Praxis-Beispiele im direkten Vergleich

Wie sich diese unterschiedlichen Ansätze ganz konkret auswirken, haben wir an zwei Beispielen – einer klassischen Bibelgeschichte und einer typischen Alltagssituation – durchgespielt:

PRAXIS-BEISPIEL A: DIE ARCHE NOAH (BIBELGESCHICHTE)	
Nur Geschichte	Man erzählt spannend von den Maßen der Arche, den 120 Jahren Bauzeit, den vielen Tieren, der Sintflut, dem Raben und der Taube. Ergebnis: Die Kinder haben gutes Bibelwissen, aber keine lebensverändernde Botschaft.
Moral	„Noah lebte treu und gehorsam in einer gottlosen Welt – sei du auch treu und gehorsam, halte Gottes Gebote, dann rettet Gott dich!" (Dabei wird völlig übersehen, dass Noah direkt nach der Flut selbst sündigt und versagt.)
Evangelium (inkl. 2 Take-Aways)	Alle Menschen – auch Noah – sind Sünder und verdienen Gottes gerechtes Gericht. Doch Gott schenkt Rettung aus reiner Gnade: Wie die Arche Noah vor der tödlichen Flut bewahrte, so hat Jesus am Kreuz das Gericht Gottes für uns getragen. Wer zu Jesus gehört, findet bei ihm eine noch bessere und sicherere Rettung als in der Arche. ➔ 2 Take-Aways für die Kinder: (1) Sünde ist vor Gott wirklich ernst und verdient sein Gericht; (2) Bei Jesus finden wir eine noch bessere Rettung als in der Arche.

PRAXIS-BEISPIEL B: STREIT UM DEN SPIELE-CONTROLLER (LUIS & ALEX IM ALLTAG / WALDCAMP)	
Moral	„Hört sofort auf zu streiten! Seid nicht so egoistisch, liebt einander und gebt nach!" (Appelliert nur an den Willen, verändert aber nicht das egoistische Herz.)
Billige Gnade	„Komm, ich kaufe euch einfach einen zweiten Controller, dann ist Ruhe!" (Das sündige, lieblose Verhalten wird gar nicht angesprochen, sondern bloß mit äußeren Mitteln überdeckt.)
Jesus als Vorbild	„Schaut doch auf Jesus, er war nie egoistisch und hat immer den anderen den Vortritt gelassen – macht es doch genauso wie er!" (Überfordert die Kinder, weil sie diese selbstlose Liebe aus eigener Kraft nicht aufbringen können.)
Evangelium	Zuerst deeskalieren wir die akute Situation und sorgen dafür, dass alle versorgt sind. Wenn Ruhe und Raum da sind, sprechen wir das Herz an: Unser Streit zeigt, wie egoistisch wir Menschen von Natur aus sind – genau das macht unsere Beziehung zu Gott und untereinander kaputt. Nur Jesus hat ein vollkommen selbstloses Leben gelebt, und er starb am Kreuz, um unsere Schuld zu bezahlen. Deshalb dürfen wir unsere Sünde vor Gott bekennen, echte Vergebung empfangen und lernen, aus seiner Liebe heraus zu teilen. ➔ Ehrlicher Praxis-Hinweis: Natürlich gelingt so ein tiefes Gespräch nicht in jeder hektischen Alltagssituation – aber je öfter wir solche Momente bewusst nutzen, desto tiefer prägt das Evangelium unsere Kinder.

Frage 4: Wie kann das Evangelium unsere Hauptbotschaft werden?

In den kommenden Seminareinheiten und im zweiten Teil des Buches schauen wir uns praktisch an, wie das Evangelium alle fünf Ebenen unseres Dienstes und Familienlebens durchdringt:

- **1. Unsere Lehre** (wie wir Bibelgeschichten aus dem Alten und Neuen Testament auf Jesus hin auslegen)
- **2. Unsere Kultur** (Kapitel 8 – eine „Gute-Nachricht-Atmosphäre" statt Leistungsdenken schaffen)
- **3. Unser Alltag** (Kapitel 9 – spontane Momente, Konflikte und Gespräche mit dem Evangelium füllen)
- **4. Unser Gebet** (Kapitel 10 – für Kinderherzen beten, weil nur Gottes Geist echten Glauben schenkt)
- **5. Unsere eigenen Herzen** (Kapitel 11 – selbst täglich aus der Gnade leben)

Entscheidende Wahrheit: Unsere Kinder sind begeistert, wovon wir begeistert sind. Wenn wir selbst nicht von Jesus begeistert sind, werden es unsere Kinder auch nicht sein. Deshalb ist es zum Beispiel so wertvoll, dass unsere Kinder am Anfang des Gottesdienstes beim Lobpreis dabei sind und mit eigenen Augen erleben: Mama und Papa kommen nicht aus Pflichtgefühl in die Kirche, sondern feiern Jesus von ganzem Herzen.

> **SCHLUSSZITAT (PHILIPP BARTHOLOMÄ):**
> *„Deine persönliche Heiligung ist das Beste, was du deinen Kindern geben kannst!"*

5. ABSCHLUSS, REFLEXIONSFRAGEN & AUSBLICK

5.1 Drei Reflexionsfragen für zu Hause

Nehmt euch bis zum nächsten Treffen in einer ruhigen Minute – oder gerne auch im Austausch untereinander – Zeit für diese drei persönlichen Reflexionsfragen, über die wir zu Beginn von Teil 2 kurz ins Gespräch kommen wollen:

1. Bist du selbst begeistert vom Evangelium? Warum oder warum nicht?

2. Zu welcher „Alternative" zum Evangelium neigst du persönlich am stärksten? Schreibe dir auf, wie das Evangelium konkret auf diese „Alternative" antwortet.

3. Reflektiere die sechs Persönlichkeitsbereiche: Wo vermittelst du im Alltag eher Moral als das Evangelium? Wie kann das Evangelium in diesem Bereich konkret mehr ausgelebt werden?

5.2 Leseaufgabe & Ausblick auf Teil 2 und Teil 3

- **Leseaufgabe bis nächste Woche (Sonntag, 22. November):** Lest im Buch gerne Kapitel 2 („Das Zeugnisbuch Gottes") und Kapitel 4 („Echtes Wachstum") – und probiert die praktischen Übungen darin direkt aus.
- **Ausblick auf Teil 2 (22. November):** Wir vertiefen, warum das Evangelium nie langweilig wird, wie echtes geistliches Wachstum funktioniert und wie Kinderherzen durch Gottes Geist wirklich verändert werden.
- **Ausblick auf Teil 3 (29. November):** Es geht ganz praktisch um das Wie: Wie entwickeln wir eine echte „Gute-Nachricht-Atmosphäre" und Evangeliumskultur in unseren Familien und im Kindergottesdienst?

SCHLUSSGEBET (KURZFASSUNG):

Dank an Jesus Christus, dass er unser Problem gesehen, ein vollkommenes Leben gelebt und uns am Kreuz gerettet und wiederhergestellt hat, sodass wir seine Freunde sein dürfen. Bitte darum, dass die Liebe und Begeisterung für Jesus in unserem Alltag immer mehr sichtbar wird und wir als Gemeinde und Familien darin wachsen dürfen.